

2

Bericht des Korvettenkapitäns Hintzmann über die Ereignisse

am 29., 30. und 31. X. 1918.

Vorhand zu Hand!

Ganz Geheim!

Am 29. X. 18. abends Sitzung der Verbandchefs auf "Baden" .O. Befehl 17. wird Bekannt gegeben. Die in Anlage niedergelegten Punkte werden vom Flottenchef besonders erörtert.

Gegen 10 h abends Meldung vom Chef III. G., dass auf "König", "Markgraf" und "Kronprinz Wilhelm" Ausschreitungen vorgekommen sind. Nach den Meldungen besonders: beteiligt "Kronprinz Wilhelm". Als Ursache ist von den Mannschaften angegeben, "es gehe das Gerücht, Flotte soll geopfert oder versenkt werden, um nicht bei Waffenstillstand in Feindeshand zu kommen. Regierung wolle Frieden, Offiziere wollten Friedensschluss durch erneuten Vorstoss der Flotte vereiteln."

Ähnliche Gerüchte auch auf "Baden".

F. T. Meldung des F. IV. A. G., dass auf "Regensburg" bei Kohlenübernahme Ausschreitungen vorgekommen sind. Sofortige Bestrafung ist erfolgt, Ruhe ist wiederhergestellt. Geplante Unternehmung wird aufgegeben, da die Flotte in diesem Zustande nicht an den Feind geführt werden kann. Es wird Versammeln zum Evolutionieren für I., III., IV. und I. A. G. für den 30. X. 10 h vorm. befohlen.

30. X. dichter Nebel. Evolutionieren wird zunächst bis zum Aufklaren dann auf Nachmittags und um 12 h mittags auf den 31. X. verschoben, da einmal Wetterlage noch weiter unsicher, andererseits inzwischen neue Meldungen eingegangen sind.

Am 29. X. sind auch auf "Thüringen" und "Helgoland" ähnliche Ausschreitungen wie auf den Schiffen des III.-G. vorgekommen. Im Gegensatz zum III. G. handelt es sich hier um Matrosen. - Die Ausschreitungen auf "Markgraf" sind erheblich schwerwiegender als bisher gemeldet. Stundenlang ist hier nach Meldungen anderer Stellen (B. d. T., II. F. d. T.) die Mannschaft offenbar den Vorgesetzten ganz aus der Hand gewesen. In allen ^{Fällen} Meldungen spielten nach den Meldungen das Gerücht von einer Aufopferung (Versenkung) der Flotte die Hauptrolle.

Es soll daher nachmittags den Verbandchefs und Führern eine schriftliche Grundlage für die zur Beruhigung der Besatzungen, besonders auch der bisher unbeteiligten Fahrzeu ge nötig scheinende Aufklärung gegeben werden. Weitere Erwägungen führen zu folgendem Entschluss: "Die Torpedoboote sollen in der Nacht vom 31. X. zum 1. XI. zu einem Vorstoss gegen die englische Ostküste werden. Die Flotte soll das Auslaufen bis zum Minengürtel decken."

Meyer

II.

II
und die Boote innerhalb des Minangürtels wieder aufzunehmen.

4h nachm. Sitzung der Verbandschefs und Führer. Die Verbandschefs glauben ihre Verbände zu einer solchen Unternehmung in der Hand zu haben. B. d. A. äussert über "v. d. Tann" Zweifel (beim Auslaufen fehlten auf "v. d. Tann" und "Derfflinger" 60 bzw. 100 Mann, die Leute wurden in der Stadt festgenommen und ohne Schwierigkeit wieder an Bord gebracht, haben dann auf "B. d. Tann" beim Auslaufen von W'haven Reede auf Schilling Reede nur widerstrebend die Feuer bedient.) B. d. T. und B. d. WU. erklären, dass sie ihrer Verbände sicher sind und dass sie, wenn nötig, Boote stellen könnten, die etwaigen Widerstand gegen das Auslaufen mit Gewalt brechen werden.

Der Befehl (Anlage 1) wird ausgegeben.

Nach der Sitzung meldet Chef III. G., dass er durch seine Kommandanten den Besatzungen bereits Morgens 7 h habe sagen lassen, dass nur zum Evolucionieren ausgelaufen werden sollte. Er fürchte, dass der Rest in die Worte der Kommandanten zerstört werde, wenn nun doch die Flotte zu einem Vorstoss der Torpedoboote auslaufe.

Das Durchsprechen der Torpedobootsaufgabe ergibt, dass dazu am besten Weg 420 freigeräumt wird. Die Minensuchstreitkräfte müssen diese Arbeit frühmorgens beginnen, die Boote gegen 3 h nachm. den äusseren Minengürtel passieren. Deckung dieser weit vorgeschobenen Minenarbeiten ist nötig. Es wird daher durch F. T. befohlen:

1.) F. d. M. mit Hellwerden Weg 420 freimachen für B. d. T.

2.) Vorpostenchef mit Vorpostengeschwader I. G. Arbeiten der Minensuchverbände decken.

3.) III. G., IV. G., I. A. 9., 10 h am. 31. Evolucionieren.

I. G. muss zur Durchführung von Aufgabe 2. 10 h 15 Anker aufgehen.

Das Wetter verschlechtert sich abends, F. d. M. meldet daher mit F. T. dass Minensuchen nicht stattfinden kann. Vorpostenchef befiehlt daher abends I. G. zu Anker bleiben.

I. G. soll nunmehr im Laufe der Nacht Befehl erhalten an Evolucionieren teil zu nehmen.

Um 12 h nachts kommt Chef I. G. auf "Baden" und meldet, dass er 11 h 30 Morsespruch von "Thüringen" erhalten hat, dass erneute Schwierigkeiten entstanden sind, dass beim Klarmachen zum Ankerlichte Feuer aus gemacht ist und das Schiff nicht in See gehen könnte. Geschwaderchef erhält Befehl, sich persönlich vom Stand der Dinge auf "Thüringen" zu überzeugen und das

III.

und das Ergebnis zu melden. Gegen 3 h nachts kommt Geschwaderchef mit Kommandant "Thuringen" an Bord und meldet, dass zur Zeit Ruhe herrscht; der Befehl zum Ankerlichten hat nicht ausgeführt werden können, da etwa 300 Mann (I. Div. Matrosen, II. Hetzerwache) durch Ziehen der Kesselfeuerlösch, Besetzen der Heizraumniedergänge, Zerschlagen der Beleuchtung in den unteren Decks, Besetzen der Vorbatterie, Zerschneiden der Decksstopperialje das Schiff bewegungsunfähig gemacht hätten. Die Meuterer haben sich in der Vorbatterie versammelt und sind dort in der Dunkelheit nicht herauszuholen gewesen. - Auf Vorschlag des Kommandanten wird Geschwaderchef befohlen, nach Hellwerden dem Schiff erneut Ankerlichten zu befehlen und erneuten Widerstand mit Gewalt zu brechen bzw. die Meuterer festzunehmen. Dazu wird ihm zur Verfügung gestellt werden eine Kompanie Marineinfanterie, 2 Torpedoboote des B.d.T. und ein U-boot des B.d.U.

Da nach diesem Vorfall damit gerechnet werden muss, dass beim Ankerlichten der Flotte gleiche Ausschreitungen vorkommen werden wie auf "Thuringen" auch auf anderen Schiffen und, da nicht überall die erforderlichen Mittel zum Festnehmen der Aufsässigen oder Brechen des Widerstandes bereitstehen können, wird nunmehr Evolutionieren ^{offenbar} ganz aufgegeben.

Mit Rücksicht darauf, dass es sich im ganzen um eine weitgehende Verhetzung und z. Zt. um eine äusserst erregte und daher zur Explosion neigende Stimmung unter den Mannschaften handelt, wird, um Beruhigung eintreten zu lassen, und gleichzeitig die bisher und weiter durch die Untersuchung festgestellten Aufsässigen u. s. w. von Bord zu bekommen, die planmässige Standortverteilung für die Verbände befohlen. Auf ausdrückliche Bitte des Chefs des III. G. wird auch an der planmässigen Entsendung des III. G. nach Kiel festgehalten. Es wird befohlen: "III. G. nach Kiel entlassen, I. A. G. und II. A. G. W'haven einlaufen bis auf Vorposten Klein Kreuzer, B. D. T. nach eigenem Ermessen."

"Baden geht auf W'haven Re de, Flottenstab dann auf "K. W. II." zurück.